



Die Laienspielgruppe des Gesangvereins Frohsinn sorgte mit ihrer Version des „Sommernachtstraums“ für einen unvergesslichen Abend.

Fotos: Dieter Bäßler

Traumhafter „Sommernachtstraum“

Shakespeare-Komödie zum Vereinsjubiläum: Die Frohsinn-Theatergruppe begeistert im vollbesetzten Festzelt

Von Dieter Bäßler

BAD CAMBERG-ERBACH. Der Gesangverein Frohsinn 1848 Erbach feierte seinen 175. Geburtstag, und weil zur Tradition des Vereins auch das Theater gehört, präsentierte das Ensemble im Zelt auf dem Festplatz den „Sommernachtstraum“. Dabei war nicht nur auf der Bühne ein Sommernachtstraum zu erleben. Das gesamte Ambiente war sommernachtstraumhaft.

Geschützt von Bäumen, im Schatten liegend, fühlte man sich beim Anblick und beim Betreten des prächtig geschmückten Festzeltes leicht in die Zeit des Stückes zurückversetzt. Auch das Bühnenbild, gestaltet in fast 200 Arbeitsstunden vom Erbacher Künstler Thomas Müller, trug dazu bei. Unterstützt wurde Müller dabei im handwerklichen Teil von Mitgliedern des Frohsinn Bauausschusses. Ein leichter Wind zog hier und da durch die geöffneten Seitenteile des Zeltes und auch kühle Getränke sorgten für einen angenehmen Aufenthalt. Alles passte an diesem Abend.

Und die Darsteller sowie das Team vor und hinter der Büh-

ne passten sich den Verhältnissen an. Es war Spitzenklasse, was da gezeigt wurde. Jeder in der Truppe hat sich mit seinen Rollen identifiziert, und selbst der Nachwuchstar, der vierjährige Matteo glänzte auf der Bühne. Auch die Technik verdient ein Sonderlob, denn es gab keinerlei Aussetzer und jedes Wort war deutlich zu verstehen. Das Publikum wurde in das Stück mit einbezogen und die Ah- und Oh-Rufe bezeugten das Verständnis des Stückes.

Ein Verwirrspiel mit Gegenwartsbezug

Regie bei dieser Komödie von William Shakespeare führte Jasmin Rauch. Sie hatte aus dem „Sommernachtstraum“ für die Laienspielgruppe des Frohsinns eine eigene Version geschaffen und eine Verbindung zur Gegenwart hergestellt. So gab es auch mal Störungen im Glasfasernetz, oder die Bahn hatte Verspätung. Einfach köstlich.

Im Mittelpunkt dieses Verwirrspiels um die Liebe stehen die Demetrius und Lysander sowie die Frauen Hermia und Helena. Das Stück spielt in

den Tagen vor dem Maifeiertag. Shakespeare greift den Volksglauben seiner Zeit auf, der mit der Walpurgisnacht einen besonderen Zauber verband. In einer fantastischen Traumwelt beeinflussen der Elfenkönig Oberon und dessen Diener Puck die Geschehnisse der Menschen. Orte der Handlung sind Athen und die umliegenden Wälder.

Die Nacht zum Maifeiertag steht bevor. Theseus, Herzog von Athen, bereitet sich auf seine Hochzeit mit der Amazonen-Königin Hippolyta vor. Unterdessen liegt im Wald vor der Stadt der Elfenkönig Oberon im Zwiist mit seiner Frau Titania. Um sie gefügig zu machen, will er sie mit einem Liebesbann belegen. Dafür wird der Saft einer bestimmten Blume einem Schlafenden auf die Lider geträufelt. Beim Erwachen verliebt dieser sich in das erste Wesen, das seine Augen erblicken.

Zur selben Zeit sind zwei weitere Paare im Wald unterwegs: Hermia und Lysander fliehen vor Hermias Vater Egeus, der die beiden auseinanderbringen will. Hermias eigentlicher Verlobter Demetrius verfolgt seinen Neben-



Die Elfen umgarnen Zettel, dem ihre Königin Titania vorübergehend verfallen ist.

buhler Lysander. Dabei wird Demetrius von der verliebten Helena bedrängt, die um seine Gunst fleht.

Liebestropfen und ein Eselskopf

Oberon will Helena helfen und beauftragt seinen Diener Puck, Demetrius mithilfe der Zauberblume in Helena verliebt zu machen. Fälschlicherweise wendet Puck den Zauber zunächst bei Lysander, dann, um seinen Fehler wiedergutzumachen, bei Demetrius an. Die zuvor verschmähte Helena wird fortan von zwei Männern begehrt, während Hermia allein bleibt.

Unterdessen ist die Elfenkönigin Titania dem Tischler Puck verfallen, dessen Kopf Puck in den eines Esels verwandelt hatte. Als Demetrius und Lysander sich wegen Helena duellieren wollen, greift Oberon ein. Er wendet das Zaubermittel erneut an und löst die Verwirrungen auf, die er und Puck zuvor gestiftet haben. Hermia und Lysander werden wieder ein Paar. Theseus nötigt Egeus, diese Verbindung zu akzeptieren. Demetrius wendet sich Helena in Liebe zu und eine dreifache Hochzeit findet statt.

Bei der Hochzeitsfeier führen Athener Handwerker die Tra-

gödie von »Pyramos und Thisbe« auf. Die Vorstellung der unfreiwillig komischen Laienschau spieler gerät zur Komödie. Inzwischen hat Oberon auch Titania von ihrer Vernarrtheit in Zettel erlöst und das Elfenpaar ist versöhnt. Singend und tanzend geben die Elfen den drei frisch vermählten Paaren ihren Segen.

Das Publikum war begeistert, und Festpräsident Gerold Dorn stellte das Team auf und hinter der Bühne vor. Dies waren: Gregor Held (Herzog Theseus), Albert Rauch (Doppelrolle als Egeus und Tom Schnauz), Anke Rath (Doppelrolle als Mats Schnock und Elf Bohnenblüte sowie Gesang mit Gitarrist Philipp Petzinger), Oliver Meurer (Franz Flaut, ein Kesselflicker), Clara Waider (Hippolyta und Elf Senfsamen), Bianca Braun (Titania), Johannes Liefke (König der Elfen), Rosi Liefke (Puck), Christof Kolb (Zettel), Cynthia Kanja (Hermia), Costa Held (Lysander), Sarah So-warsch (Helena), Yannic Held (Demetrius), Jasmin Rauch (Doppelrolle Peter Squenz und Elf Spinweb). Als Gäste: Pausenkehrer Philipp Hollingshaus und Matteo Braun. Souffleuse: Kerstin Rauch. Maskenbildner: Bettina Jung, Heike Neumann und Manuela Hampel.



Bis auf den letzten Platz war das Zelt auf dem Festplatz in Erbach besetzt. Das Publikum wurde nicht enttäuscht und erlebte einen mitreißenden Abend.